



## **Gemeinderat**

### **Auszug aus dem 23. Protokoll vom 16. Dezember 2020**

---

**435 3.3.1 JUGENDARBEIT**  
**Allgemeines**  
**Schlussbericht – Analyse und Bewertung der Jugendarbeit sowie der von ihr erbrachten Leistungen**

#### **Ausgangslage**

Mit dem Leistungsauftrag 2020 des Ressorts Gesellschaft wurde das Leistungsziel Analyse "Jugendarbeit in der Gemeinde Freienbach" genehmigt. Bis zur Klausur 2020 sollte ein Bericht erarbeitet werden, der konkrete Massnahmen und deren Wirkung aufzeigt.

Nach dem Entscheid, den Bericht zusammen mit einem externen Partner zu erarbeiten und entsprechend ersten Gesprächen im Februar 2020 zur Auftragsklärung hat sich die Fachstelle Jugend zusammen mit der Abteilungsleitung Gesellschaft für eine Zusammenarbeit mit der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Departement Soziale Arbeit, Institut für Kindheit, Jugend und Familie in Zürich entschieden.

Ende März wurde aufgrund der neuen Situation mit Covid-19 unsicher, ob und wie die angedachte Analyse im gewünschten Umfang und Zeitplan durchgeführt werden kann. Insbesondere war unklar, wann und wie die angedachten persönlichen Interviews mit Anspruchsgruppen und die Gruppendiskussionen möglich sein werden. Um verlässliche und tragfähige Einschätzungen zum «normalen», d.h. regulären Angebot der Jugendarbeit Freienbach bekommen zu können, wurde im April das Einverständnis des Gemeinderates eingeholt, dass der Bericht nicht wie geplant bis zur Klausur, sondern erst bis Ende Jahr 2020 vorliegen wird.

Der Schlussbericht liegt nun vor (Beilage Z01) und wurde am 1. Dezember 2020 von Andrea Scholian und Martin Biebricher der ZHAW der Jugend- und Familienkommission präsentiert. Im Bericht enthalten sind die Analyse der vorhandenen Unterlagen und Daten, die Erkenntnisse aus einer quantitativen Befragung, aus Interviews mit Schlüsselpersonen und Gruppeninterviews mit Jugendlichen. Daraus folgen die Bewertung und Analyse der Jugendarbeit und Handlungsempfehlungen.

An der Jugend- und Familienkommissionssitzung vom 1. Dezember 2020 wurden die weiteren Schritte bezüglich des Berichts diskutiert und besprochen. Die Analyse der Jugendarbeit wird als Hauptthema an der nächsten Jugend- und Familienkommissionssitzung traktandiert. Dieses Vorgehen bietet die Möglichkeit, Inputs aus den Parteien und Kirche einzubringen und eine entsprechende Arbeitsgruppe zu formieren. Diese soll in die Handlungsempfehlungen weiter diskutieren und daraus folgende Massnahmen erarbeiten und dem Gemeinderat vorschlagen.

#### **Erwägungen**

Der Gemeinderat nimmt den Schlussbericht "Analyse und Bewertung der Jugendarbeit Freienbach sowie der von ihr erbrachten Leistungen" zur Kenntnis und unterstützt das vorgeschlagene weitere Vorgehen der Jugend- und Familienkommission.

Die schrittweise Umsetzung der in der Analyse genannten Massnahmen ist ein Leistungsziel 2021. Mindestens zwei erarbeitete Massnahmen sollen bis 31.12.2021 umgesetzt werden. Dafür wurden im ausserordentlichen Budget Fr. 15'000.- genehmigt.

Der Gemeinderat wünscht, dass im Vorschlag der Jugend- und Familienkommission neben der IST-Situation (Analysebericht) weiter auch geplante Veränderungen wie z.B. neue Schulstandorte Oberstufe mitberücksichtigt werden.

**Beschluss**

1. Der Gemeinderat nimmt den Schlussbericht der ZHAW zur Analyse der Jugendarbeit zur Kenntnis.
2. Der Gemeinderat bestätigt das vorgeschlagene Vorgehen der Jugend- und Familienkommission.
3. Die Jugend- und Familienkommission wird eingeladen, dem Gemeinderat unter Berücksichtigung der Erwägungen die ausgearbeiteten Massnahmen vorzuschlagen.
4. Zufertigung durch Protokollauszug an (inkl. Bericht):
  - a) @ alle Gemeinderat (7-fach)
  - b) @ Gemeindeschreiber
  - c) @ alle Abteilungsleiter (6-fach)
  - d) @ Fachstelle Jugend
  - e) Jugend- und Familienkommission, z.Hd. Präsidentin Astrid Pfyl
  - f) @ Publikation

Gemeinderat Freienbach



Daniel Landolt  
Gemeindepräsident



Albert Steinegger  
Gemeindeschreiber



Departement Soziale Arbeit

Institut für Kindheit, Jugend und Familie

# Analyse und Bewertung der Jugendarbeit Freienbach sowie der von ihr erbrachten Leistungen

## Schlussbericht

Dezember 2020

Andrea Scholian, M.A.  
Martin Biebricher, Dipl.-Päd. (Univ.), Dipl.-Soz.Arb. (FH)





# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage, Auftrag und methodisches Vorgehen.....</b>	<b>5</b>
1.1	Ausgangslage und Auftrag .....	5
1.2	Methodisches Vorgehen.....	5
1.2.1	Auftragsklärung.....	5
1.2.2	Sichtung und Analyse vorhandener Unterlagen sowie von vorhandenen Daten .....	5
1.2.3	Quantitative Online-Befragung von Jugendlichen .....	6
1.2.4	Qualitative Interviews mit erwachsenen Schlüsselpersonen.....	6
1.2.5	Gruppeninterviews mit Jugendlichen .....	6
1.2.6	Bericht einschliesslich Handlungsempfehlungen und Präsentation .....	7
<b>2</b>	<b>Sichtung und Analyse vorhandener Unterlagen sowie von vorhandenen Daten .....</b>	<b>8</b>
2.1	Dokumentenanalyse .....	8
2.2	Soziodemografische Analyse der Daten des Einwohneramtes.....	9
<b>3</b>	<b>Erkenntnisse aus der quantitativen Befragung .....</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Erkenntnisse aus den Interviews mit den Schlüsselpersonen .....</b>	<b>15</b>
4.1	Einschätzung der Jugendarbeit im weitesten Sinn .....	15
4.2	Beschreibung und Analyse der Jugendarbeit Freienbach .....	15
4.3	Herausforderungen .....	17
<b>5</b>	<b>Erkenntnisse aus den Gruppeninterviews mit den Jugendlichen .....</b>	<b>18</b>
5.1	Beschreibung Jugendlicher Lebenswelten .....	18
5.2	Beschreibung und Analyse der Jugendarbeit Freienbach .....	18
5.3	Entwicklungsbedarf und Perspektiven .....	19
<b>6</b>	<b>Bewertung und Analyse der Jugendarbeit .....</b>	<b>20</b>
<b>7</b>	<b>Handlungsempfehlungen .....</b>	<b>22</b>
	<b>Literatur.....</b>	<b>27</b>

# 1 Ausgangslage, Auftrag und methodisches Vorgehen

Im folgenden Kapitel wird zuerst die Ausgangslage sowie der Auftrag der Gemeinde Freienbach ausgeführt. Im darauffolgenden Kapitel wird das methodische Vorgehen erläutert.

## 1.1 Ausgangslage und Auftrag

Die Gemeinde Freienbach hat im Bereich der Jugendarbeit langjährige Erfahrung. Zum Angebotsspektrum der Jugendarbeit Freienbach zählen im Grundsatz offene und aufsuchende Settings, Workshops, Kurse und Projekte sowie Beratungsarbeit. In der operativen Umsetzung werden momentan aufsuchende Settings kaum durchgeführt. Die Jugendarbeit in ihrer heutigen Form ist organisch und nachfrageorientiert entlang sich wandelnder Bedarfe entstanden, ein grundlegendes Konzept sowie explizite jugendpolitische Zielvorstellungen seitens der Gemeinde liegen bis anhin nicht vor. Hier möchte die Gemeinde Freienbach eine Weiterentwicklung anstossen: Ausgehend von «Vision und Leitbild 2020-2024 der Gemeinde Freienbach» soll die Jugendarbeit künftig stärker im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen erfolgen. Dafür ist eine konzeptionelle Abstützung der Jugendarbeit Freienbach notwendig. Basis dafür ist eine grundlegende Analyse und Bewertung der Jugendarbeit. Hierzu wurde das Institut für Kindheit, Jugend und Familie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) angefragt, die Jugendarbeit Freienbach und die von ihr erbrachten Leistungen zu analysieren und zu bewerten. Aus der Perspektive der jugendlichen Nutzer\*innen, von weiteren lokalen Stakeholdern und vor dem Hintergrund des aktuellen Fachdiskurses zur Kinder- und Jugendförderung wird die Jugendarbeit Freienbach beurteilt. Zudem wurden bereits bestehende implizite und allfällige explizite Ziele herausgearbeitet, analysiert und für eine zukünftige Konzeptentwicklung nutzbar gemacht. Ergänzend werden Handlungsempfehlungen formuliert. Die Analyse und Bewertung der Jugendarbeit liegt mit diesem Schlussbericht nun vor.

## 1.2 Methodisches Vorgehen

Im folgenden Kapitel wird das methodische Vorgehen beschrieben. Zuerst wird auf die Auftragsklärung und die daran anschliessende Sichtung und Analyse vorhandener Unterlagen und Daten eingegangen. Danach wird für die erhobenen Daten die Vorgehensweise, Erhebung und Analyse detaillierter ausgeführt. Zum Schluss wird auf den Schlussbericht selbst sowie auf die Abschlusspräsentation eingegangen.

### 1.2.1 Auftragsklärung

In einem ersten Schritt wurden an einer Sitzung im Juli 2020 die Ziele und Inhalte des Auftrags, das hierzu geeignete Vorgehen und die damit jeweils verbundenen Verantwortlichkeiten auf Auftragnehmerinnen- und Auftraggeberinnenseite geklärt beziehungsweise vereinbart.

### 1.2.2 Sichtung und Analyse vorhandener Unterlagen sowie von vorhandenen Daten

Ausgangspunkt der Analyse ist eine sorgfältige Sichtung und Auswertung von vorhandenen Dokumenten und Daten. Ziel dieses Arbeitsschrittes war es, einen Überblick über die vorhandenen Angebote der Jugendarbeit und ihre bisherige Entwicklung zu gewinnen. Dies geschah in erster Linie durch eine Analyse vorhandener Dokumente wie beispielsweise von Stellenbeschreibungen, Tätigkeitsberichten und ähnlichen Unterlagen im «Quali-Tool» sowie auf der Webseite. Dabei ist anzumerken, dass die im «Quali-Tool» hinterlegten Inhalte interne Unterlagen der Jugendarbeit Freienbach sind.

Zudem wurden im Rahmen der Dokumentenanalyse soziodemografische Daten, welche von der Einwohnerkontrolle zur Verfügung gestellt wurden, ausgewertet und mittels deskriptiver Statistik dargestellt.

### 1.2.3 Quantitative Online-Befragung von Jugendlichen

Die quantitative Befragung wurde von der ZHAW in enger Absprache mit der Auftraggeberschaft konzipiert und programmiert. Dabei wurden Daten über die Freizeitgestaltung der Jugendlichen in Freienbach sowie die Nutzung und Einschätzung der aktuellen Angebote der Jugendarbeit Freienbach erhoben. Die Durchführung der online-gestützten Befragung lag in der Verantwortung der Auftraggeberschaft. Die erhobenen Daten werden im vorliegenden Bericht mittels deskriptiver Statistiken dargestellt und beschrieben.

### 1.2.4 Qualitative Interviews mit erwachsenen Schlüsselpersonen

Auf der Grundlage der Dokumentenanalyse wurden Leitfragebögen für die Schlüsselpersonen-Interviews erstellt. Hierzu wurden fünf qualitative Interviews mit Schlüsselpersonen durchgeführt. Ziel der Interviews war es, verlässliche Einschätzungen und Bewertungen zum Ist-Zustand sowie Aussagen zu möglichen Leerstellen oder Doppelspurigkeiten der in Freienbach angebotenen Jugendarbeit zu erhalten. Zudem sollen Vorstellungen eines Konzepts der Jugendarbeit aus der Perspektive zentraler Stakeholder eruiert werden. Die genaue Festlegung der zu interviewenden Schlüsselpersonen wurde in Absprache mit der Auftraggeberschaft bestimmt.

Die Interviews wurden im August und September 2020 durchgeführt. Die 30- bis 120-minütigen Interviews wurden leitfadengestützt durchgeführt. Die Leitfadeninterviews wurden protokolliert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Insgesamt wurden folgende neun Schlüsselpersonen in fünf Interviews befragt: die Jugendarbeitenden, zwei Jugend- und Familienkommissionsmitglieder, der Jugendfahnder der Kantonspolizei Schwyz, zwei Schulleitungen der Oberstufenschulhäuser, eine Schulsozialarbeiterin der Sekundarstufe sowie die Fachperson für spezielle Schulfragen. Die Jugendarbeitenden, die Kommissionsmitglieder sowie die Schulleitungen wurden jeweils zu zweit in einem Interview befragt. Zwischen den Schlüsselpersonen, welche im selben Interview befragt wurden, wird nicht differenziert. Ausschlaggebend für die Anzahl Nennungen sind die Angaben in den einzelnen Interviews.

### 1.2.5 Gruppeninterviews mit Jugendlichen

Um die qualitative Analyse zu ergänzen wurden wiederum ausgehend von den Erkenntnissen der Dokumenten- und Datenanalyse Leitfäden für die Gruppeninterviews mit den Jugendlichen entwickelt. Die Gruppeninterviews mit den Jugendlichen wurden im September 2020 durchgeführt. Insgesamt wurden in zwei Gruppeninterviews zehn Jugendliche befragt. Wie die Interviews mit den Schlüsselpersonen, wurden die 30- bis 50-minütigen Gruppeninterviews leitfadengestützt durchgeführt. Die Gruppeninterviews wurden protokolliert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Das erste Interview, welches während der Schulzeit stattfand, wurde mit drei Schüler und drei Schülerinnen der 3. Oberstufe derselben Klasse durchgeführt. Vier Jugendliche gaben als Wohnort Freienbach an und zwei Jugendliche den Wohnort Wilen. Zum Zeitpunkt des Interviews war die Hälfte der Befragten 14-jährig, die andere Hälfte 15-jährig. Die Jugendlichen des ersten Interviews gaben an, die Jugendarbeit ausschliesslich von Workshops mit der Schule bzw. Besuchen der Schule im Switch zu kennen.

Das zweite Interview kam dadurch zustande, dass eine Jugendliche von den Jugendarbeitenden für ein Interview angefragt wurde und gebeten wurde, Freunde mitzubringen. Im zweiten Interview wurden drei

weibliche Jugendliche und ein Jugendlicher, alle wohnhaft in Pfäffikon, befragt. Zum Zeitpunkt des Interviews waren drei von ihnen im Alter von 16 Jahren und jemand im Alter von 15 Jahren und alle absolvieren momentan die Berufslehre. Die Hälfte der Jugendlichen des zweiten Interviews gaben an, öfters im Switch gewesen zu sein, insbesondere am Mittwochnachmittag, Kurse besucht und weitere Angebote genutzt zu haben. Die anderen beiden seien auch einige wenige Male im Switch gewesen, hätten aber ansonsten keine Angebote der Jugendarbeit besucht. Alle gaben zudem an im Rahmen des Schulunterrichts Workshops im Switch besucht zu haben.

#### 1.2.6 Bericht einschliesslich Handlungsempfehlungen und Präsentation

Pro Untersuchungsschritt werden im vorliegenden Bericht die jeweiligen Erkenntnisse vorgestellt. Ausgehend von den Erkenntnissen aus der Dokumenten- und Datenanalyse, den Interviews mit Schlüsselpersonen sowie den Gruppeninterviews mit den Jugendlichen werden die Jugendarbeit Freienbach und die von ihr erbrachten Leistungen analysiert und bewertet, dies auch vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Diskurses. Zum Schluss werden Handlungsempfehlungen für die Jugendarbeit Freienbach formuliert.

Der Schlussbericht liegt hiermit vor. Zudem sind die Ergebnisse in einer PowerPoint-Präsentation aufbereitet. Diese wird der Gemeinde im Anschluss an die Präsentation zur weiteren Verwendung als PDF-Datei zur Verfügung gestellt.

*Sprachliche Anmerkung:* Im Schlussbericht wird die zu analysierende Fachstelle «Jugendarbeit Freienbach» genannt, wie bereits in der Offerte. Auf die teils unterschiedlichen Bezeichnungen der Jugendarbeit Freienbach wird im Bericht explizit eingegangen. Zudem ist mit der Bezeichnung «Jugendliche» die gesamte Zielgruppe der Jugendarbeit Freienbach eingeschlossen.

## 2 Sichtung und Analyse vorhandener Unterlagen sowie von vorhandenen Daten

Im folgenden Kapitel wird die Sichtung und Analyse vorhandener Daten und Unterlagen ausgeführt. Zuerst wird auf die Dokumentenanalyse und anschliessend auf die soziodemografische Analyse der Daten des Einwohneramtes eingegangen.

### 2.1 Dokumentenanalyse

Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurden unter anderem die erfassten Angaben zur Zielgruppe, zu Handlungsfeldern, zur Umsetzung, zu den Leistungen, zu den Wirkungen bei den Zielgruppen sowie zu den Wirkungen im weiteren Umfeld untersucht. Zudem wurden unter anderem Dokumente wie das Kinder-, Jugend- und Familienleitbild der Gemeinde Freienbach, das Kinder- und Jugendleitbild des Kantons Schwyz, das Organigramm, das Pflichtenheft der Familienkommission und die Stellenbeschriebe analysiert. Auch die Homepage der Gemeinde Freienbach wurde in die Analyse miteinbezogen.

Vergleicht man die Bezeichnungen in den unterschiedlichen Dokumenten und auf der Homepage, so fallen mehrfach **begriffliche Unschärfen** auf. Beispielsweise fällt diese Unschärfe bei der Bezeichnung der Jugendarbeit Freienbach auf. Im Organigramm wird die Jugendarbeit als Jugendkontaktstelle bezeichnet und auf der Homepage Fachstelle Jugend genannt. Auf der Homepage der Fachstelle Jugend unter der Rubrik «das sind wir» erscheint der Schriftzug «Switch, Kinder-/Jugendtreff Gemeinde Freienbach». Unter der Rubrik Leitidee wird die Bezeichnung Kinder- und Jugendarbeit verwendet und unter der Rubrik Kontakt werden die Mitarbeitenden als Mitarbeitende der Fachstelle Jugend bezeichnet.

Die Jugendkontaktstelle (Bezeichnung im Diagramm) ist im **Organigramm** der Gemeinde im Ressort Gesellschaft neben der Alterskontaktstelle, der Familienkontaktstelle, der Integration, des Friedhof- und Bestattungswesen sowie des Fürsorgeamtes angesiedelt. Diese Verortung ist nachvollziehbar, insbesondere weil die Alters- und Familienkontaktstelle unter demselben Ressort angesiedelt ist.

Im **Kinder-, Jugend- und Familienleitbild** der Gemeinde Freienbach werden verschiedene Punkte aufgeführt, welche die Jugendarbeit vermutlich erfüllt. Jedoch sind diese sehr offen formuliert und je nach Auslegung der festgehaltenen Punkte im Leitbild können Aufgaben und Angebote der Jugendarbeit mit diesen in Verbindung gesetzt werden. Beispielsweise das Unterstützen des gesunden Aufwachens und der Bildungschancen, das Ermuntern von Kindern, Jugendlichen und Familien vielfältige Begegnungsräume zu benutzen oder das Fördern von Akteuren, welche sich für Beratung, Prävention und Gesundheit einsetzen. Beim dritten Punkt ist nicht eindeutig, ob damit die Jugendarbeit selbst gemeint ist oder ob die Jugendarbeit solche Akteure fördern soll. Einen Punkt, welchen die Jugendarbeit erfüllt, ist das Schaffen von Zugang zu Angeboten für Jugendliche unabhängig ihres Geschlechts, kultureller und sozioökonomischer Herkunft, religiöser Zugehörigkeit und körperlicher/psychischer Einschränkungen. Es fehlt somit ein Dokument, welches die Lücke zwischen dem Leitbild, welches auf einem hohen Abstraktionsgrad verfasst ist, und der operativen Umsetzung der Jugendarbeit schliesst.

Auch das **Kinder- und Jugendleitbild des Kantons Schwyz** formuliert für die Gemeinden verschiedene, teils konkrete Empfehlungen. Beispielsweise ist die Empfehlung Kinder- und Jugendarbeit umzusetzen, was mit der Jugendarbeit Freienbach erfüllt ist.

Gewisse Empfehlungen werden erfüllt, wie der bereits im Kinder-, Jugend- und Familienleitbild der Gemeinde Freienbach aufgeführte Punkt, den Kindern und Jugendlichen den Zugang zu bestehenden Angeboten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, religiöser Zugehörigkeit und körperlicher/psychischer Einschränkungen zu gewähren. Zudem werden Kinder- und Jugendliche, gemäss der gesichteten Dokumente, in ihrer Eigeninitiative und Selbstbestimmung unterstützt durch die «Projektarbeit» und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit wird geleistet.

Auch wird Kindern und Jugendlichen mit dem Switch ein Innenraum zugänglich gemacht. Jedoch ist dies der einzige Begegnungsort, wobei die Empfehlung, dass verschiedene Begegnungsorte (Innen- wie auch Aussenräume) vielfältige, auch spontane Kontaktmöglichkeiten erlauben, nur begrenzt erfüllt ist.

Aufgrund der Dokumentenanalyse wird zudem nicht ersichtlich, ob eine Zusammenarbeit, Koordination und Vernetzung von im Kinder- und Jugendbereich tätigen Akteuren formell besteht und die Mitsprache und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde mit beispielsweise Aufklärungskampagnen oder konkreten Planungsvorgaben gefördert wird.

Auch die Aufgaben im **Pflichtenheft der Kommission** sind, wie das Kinder, Jugend- und Familienleitbild, eher offen formuliert. In Bezug auf die Jugendarbeit steht jedoch explizit: organisiert und koordiniert mit der Jugendarbeit und anderen Organisationen Projekte und Veranstaltungen für Jugendliche in der Gemeinde. Aufgrund der Dokumentenanalyse wird nicht ersichtlich, inwiefern dies erfüllt wird.

Die Fachaufgaben in den **Stellenbeschrieben der Mitarbeitenden** sind im Gegensatz zum Leitbild der Gemeinde und dem Pflichtenheft der Kommission teils sehr präzise aufgeführt, wobei teils auch auf die einzelnen Projekte verwiesen wird. Beispielsweise werden das Zero-Limit Bar-Projekt, die Präventionsworkshops, die Koordination aufsuchender Kinder- und Jugendarbeit, die Begleitung von Lagern und Schulreisen explizit genannt.

Um alle **Angebote und Handlungsfelder** zu eruieren, wurden insbesondere die Angaben auf dem «Quali-Tool» und der Homepage betrachtet. Dabei fiel, wie bereits erwähnt, eine begriffliche Unschärfe auf. Zudem werden gewisse Angebote auf der Homepage erwähnt, nicht aber im «Quali-Tool» oder umgekehrt. Beispielsweise ist die «Offene Turnhalle» als Angebot oder die «Genderarbeit» im «Quali-Tool» aufgeführt, nicht jedoch auf der Homepage. Auf der Homepage wird «lediglich» auf den «Meitliraum» verwiesen. Hingegen werden «DJ-Kurse», «Babysitterkurs» sowie die Vermietung verschiedener Räumlichkeiten auf der Homepage explizit erwähnt, jedoch werden diese nicht im «Quali-Tool» unter Angebote/Handlungsfelder explizit aufgeführt, sondern gar nicht oder «nur» im Bereich Leitungen unter dem Titel «Freizeit». An beiden Orten wird die aufsuchende Jugendarbeit aufgeführt, ohne dass genauere Angaben dazu gemacht werden. Auf der Homepage wie auch im «Quali-Tool» ist die Projektarbeit als Angebot aufgeführt. Jedoch wird nicht ersichtlich, ob und wenn ja, welche Projekte in den letzten Jahren realisiert wurden. Zudem ist zu erwähnen, dass die Zielgruppe im «Quali-Tool» vermerkt ist, jedoch sonst in keinem analysierten Dokument. Weiter fällt auf, dass die formulierten Handlungsfelder auf dem «Quali-Tool» wie «Freizeitgestaltung» oder «Genderarbeit» teils wenig konkret formuliert sind. Hier ist zu ergänzen, dass die im «Quali-Tool» hinterlegten Inhalte Interna der Jugendarbeit Freienbach sind, welche laufend mit aktuellen und künftig geplanten Angeboten ergänzt werden.

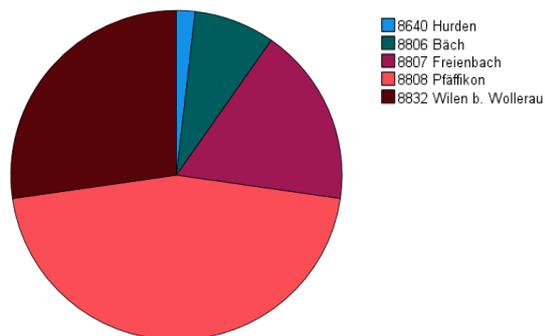
Die Leistungen und Ziele, welche im «Quali-Tool» aufgeführt sind, sind diffus, wenig operationalisiert und wenig im Fachdiskurs der Jugendarbeit kontextualisiert. Es wird kaum ersichtlich, was Jugendförderung für Freienbach bewirken soll. Beispielsweise wird nicht ersichtlich, mit welchen konkreten Angeboten welches Wohlergehen wie gefördert wird oder inwiefern Integration gestärkt wird. Die Outcomes können nicht direkt mit den Impacts in Verbindung gesetzt werden. Es fällt auf, dass gewisse Impacts bzw. Wirkungen ähnlich formuliert sind, wie im Leitbild. Dies verweist wiederum darauf, dass ein Dokument fehlt, welches die Lücke zwischen dem Leitbild und der operativen Umsetzung der Jugendarbeit schliesst.

## 2.2 Soziodemografische Analyse der Daten des Einwohneramtes

Nachfolgend werden Daten der Gemeinde Freienbach zu Einwohnerzahl, Alter, Nationalität und Dorf analysiert. Freienbach ist mit 16'409 Einwohner die grösste Gemeinde des Kantons Schwyz. Etwa ein Zehntel der gesamten Einwohner des Kantons (159'642, Stand Ende 2019) wohnen in Freienbach.

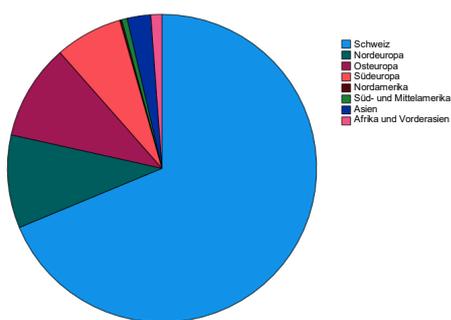
Betrachtet man die Gemeindebevölkerung in der Altersstruktur, so zeigt sich, dass 18,2% der Einwohner 0-20 Jahre alt sind, die Jugendlichen im Alter von 10-20 Jahren (Zielgruppe der Jugendarbeit) machen mit 1544 Personen einen Anteil von 9,4% aus. Die 10-12-jährigen sind mit einem Anteil von 2,6%, die 13-16-jährigen mit einem Anteil von 3,5% und die 17-20-jährigen mit einem Anteil von 3,3% vertreten. Dabei ist zu beachten, dass die erste Altersgruppe drei Jahre und die beiden weiteren Altersgruppen vier Jahre umfassen. Betrachtete man ein Jahr prozentual, zeigt sich eine nahezu paritätische Verteilung der Altersklassen. Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Jugendlichen im Alter von 10-20 Jahren.

Aufgeteilt nach Dörfern, zeigt sich, dass 45,5% (702) Prozent der Freienbacher Jugendlichen in Pfäffikon wohnen. Dann folgen Wilen mit 27,3% (421) und Freienbach mit 17,6% (271). In Bäch mit 7,9% (122) und Hurden mit 1,8% (28) leben eher wenig Jugendliche. Dies entspricht in etwa auch der Bevölkerungsverteilung insgesamt in den Dörfern.



Verteilung der Jugendlichen nach Dorf

Im Gegensatz zur Altersstruktur zeigen sich im Hinblick auf die Nationalität Unterschiede in den unterschiedlichen Dörfern. In der Gemeinde Freienbach haben 68,7% eine Schweizer Nationalität. In Bäch hat es deutlich weniger Schweizer mit 55,7%, wobei das Dorf mit 1'607 Einwohnern eher klein ist. In Wilen und Hurden leben im Gegensatz zu Bäch über 75% Schweizer Jugendliche. In Wilen 76,2% und in Hurden gar 92,9%, wobei in Hurden nur 28 Jugendliche wohnen.



Verteilung der Jugendlichen nach Nationalität

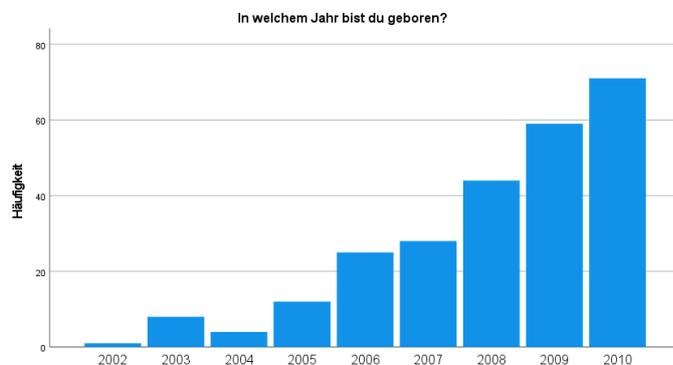
Die Verteilung der weiteren Nationalitäten ist in den unterschiedlichen Dörfern ähnlich, ausser in Hurden, wo fast nur Schweizer Jugendliche leben. Neben der Schweizer Nationalität haben 10% der Jugendlichen in Freienbach eine osteuropäische Nationalität, 9,8% eine nordeuropäische und 7,1 % eine südeuropäische. Die weiteren Nationalitäten liegen unter dem 5% Bereich.

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung aller Altersklassen ist der Anteil der Schweizer\*innen mit 70,7% und Nordeuropäer mit 11,3% etwas höher. Osteuropäer mit 6,9% und Südeuropäer mit 5,9% machen einen geringeren Anteil aus in der Gesamtbevölkerung von Freienbach im Vergleich zur Altersgruppe von 10-20 Jahren.

### 3 Erkenntnisse aus der quantitativen Befragung

Im folgenden Kapitel werden die zentralen Erkenntnisse aus der quantitativen Befragung, welche vom 19. bis zum 31. Oktober 2020 durchgeführt wurde, dargestellt. Insgesamt haben 493 Jugendliche an der Befragung teilgenommen. Die dabei gewonnenen Daten wurden von der ZHAW ausgewertet.

Bei der Auswertung der Daten werden aufgrund des Fokus auf die Jugendlichen aus Freienbach nur Jugendliche berücksichtigt, welche in Freienbach wohnen und im Alter von 10 bis 20 Jahren sind oder angegeben haben in der Ober- oder Mittelstufe oder der Berufsschule bzw. einem Brückenangebot zu sein. Nach dieser Datenbereinigung blieben die Angaben von 260 Jugendlichen übrig (N=260). Somit haben 16.8 Prozent der in Freienbach wohnhaften Jugendlichen (1544) die Befragung ausgefüllt. Auf N=260 beruhen die folgenden Darstellungen. Fehlende Angaben werden in den einzelnen Bereichen nur ab 10% genannt.



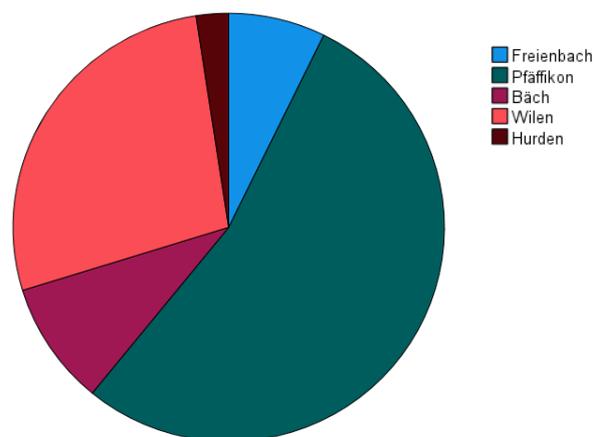
Die Geschlechterverteilung ist mit 48,1% fast paritätisch. 125 der Befragten gaben männliches Geschlecht und 133 weibliches Geschlecht an.

Bei der Betrachtung der Geburtsjahrgänge fällt auf, dass über die Hälfte (51.6%) der befragten Jugendlichen einen Jahrgang von 2009-2010 angaben. Wird der Jahrgang 2008 hinzugezählt, zeigt sich, dass 174 bzw. 69,1 % der Befragungsteilnehmer\*innen etwa 10-12 Jahren als sind. Dies zeigt und wird in der Grafik visuell

deutlich, dass mehr jüngere Jugendliche befragt wurden als ältere. Denn in den Daten des Einwohneramtes sind die Altersstufen fast paritätisch.

Dies spiegelt sich auch in den Angaben zur Schulstufe. Dabei gaben 57,7% an, die Primarstufe zu besuchen (150n). 26,9 % besuchen zum Zeitpunkt der Befragung die Oberstufe (70n), 13,5% die Mittelschule (35n) und 1,9 % die Berufsschule oder ein Brückenangebot (5n).

In der folgenden Darstellung wird ersichtlich, dass die meisten befragten Jugendlichen aus Pfäffikon stammen mit 143 Nennungen bzw. 55%. Danach folgt Wilen mit 71n bzw. 27,3%. Die weiteren Dörfer sind mit weniger als 10% vertreten. In der Befragung sind somit die Jugendlichen wohnhaft in Pfäffikon etwas übervertreten im Vergleich zu allen Jugendlichen aus Pfäffikon gemäss Daten des Einwohneramtes (45,5%). Die Jugendlichen aus Freienbach sind hingegen mit 7.7% untervertreten im Vergleich zu allen Freienbacher Jugendlichen (17,6% gemäss Daten des Einwohneramtes).

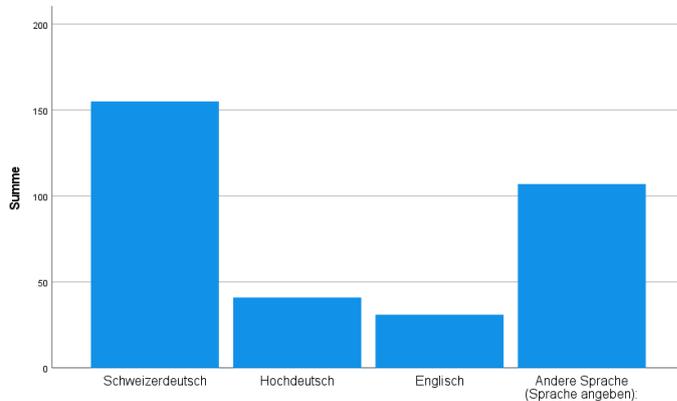


Wohnort der befragten Jugendlichen nach Dörfern

Die Befragten in Wilen, Bäch und Hurden sind etwa entsprechend der Grundgesamtheit aller Jugendlichen in den einzelnen Dörfern vertreten.

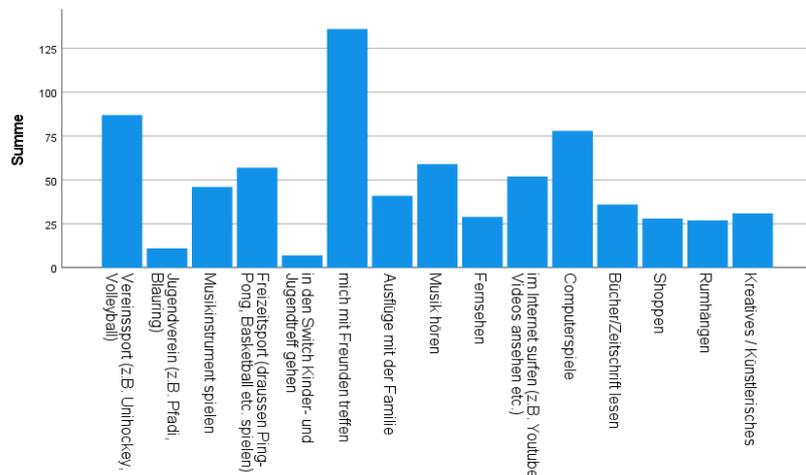
Dies zeigt sich auch bei den Angaben zu den Schulhäusern. Von jeweils mehr als einer Klasse bzw. mehr als 20 Jugendlichen wurde die Umfrage in den Primarschulhäusern Steg in Pfäffikon und Wilen sowie im Oberstufenschulhaus Weid ausgefüllt.

Der Geburtsort liegt bei den meisten befragten Jugendlichen in der Schweiz (81%). Jedoch sind bei zwei Dritteln ein Elternteil (26,9%) oder beide Elternteile (35%) nicht in der Schweiz geboren. Von 38,1% der Befragten sind beide Elternteile in der Schweiz geboren.

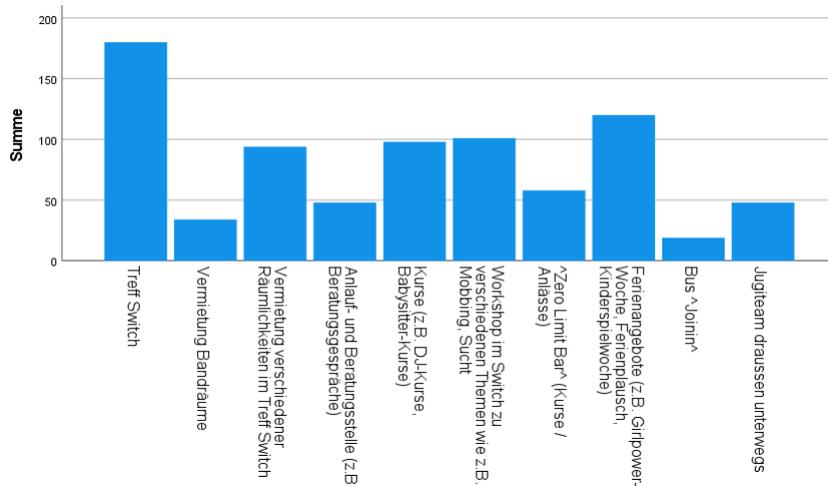


Als Sprache, die Zuhause gesprochen wird, wurde mit 155 Nennungen am häufigsten Schweizerdeutsch angegeben (105 haben nicht Schweizerdeutsch als Muttersprache angegeben). Hochdeutsch wurde 41mal und Englisch 31mal angegeben. Eine andere Sprache gaben 107 Befragte an. Zählt man die Angaben unter andere Sprachen, welche Nordeuropa zuzuordnen sind (8n) zu Hochdeutsch und Englisch hinzu, sind dies 80 Nennungen. Betrachtet man nur die Angaben zu «Andere Sprache» sind die meisten Sprachen Südeuropa zuzuordnen mit 40 Nennungen (Portugiesisch mit 5 Nennungen wurde zu Südeuropa gezählt), wobei am häufigsten Italienisch angegeben wurde. 30 gaben als Muttersprache osteuropäische Sprachen an, wobei am häufigsten Albanisch angegeben wurde. Zudem wurde mit 14 Nennungen Russisch als Muttersprache angegeben. Sprachen sind ab 10 Nennungen explizit erwähnt. Zudem ist zu beachten, dass Mehrfachnennungen möglich waren.

Bei den Freizeitbeschäftigungen (3 Nennungen wurden verlangt) gaben über die Hälfte der Jugendlichen an, in der Freizeit Freunde zu treffen. Zudem wurde häufig Vereinssport und Computerspiele (ca. jeweils 30%) als Freizeitbeschäftigung genannt.



Bei der Frage nach den fixen Terminen pro Woche nennen die meisten Jugendlichen 3 Termine mit 62 Nennungen (23,8%). 41 bis 47 Jugendliche haben 1 oder 2 Termine (15,8% bzw. 18,1%). 39 Jugendliche (15%) geben keine Termine an. 33 (12,7%) bis 37 (14,2%) Jugendliche haben 4 oder mehr Termine.



Das Switch ist, gemäss der Befragung, das bekannteste Angebot der Jugendarbeit. Zudem sind die Ferienangebote, die Workshops, die Kurse sowie die Vermietung verschiedener Räumlichkeiten bei mehr als einem Drittel bekannt.

Bei denjenigen, welche das jeweilige Angebot als bekannt angegeben haben, wurden Folgefragen zur Nutzung des Angebots gestellt. Zudem wurden die Jugendlichen gefragt, woher sie das jeweilige Angebot kennen.

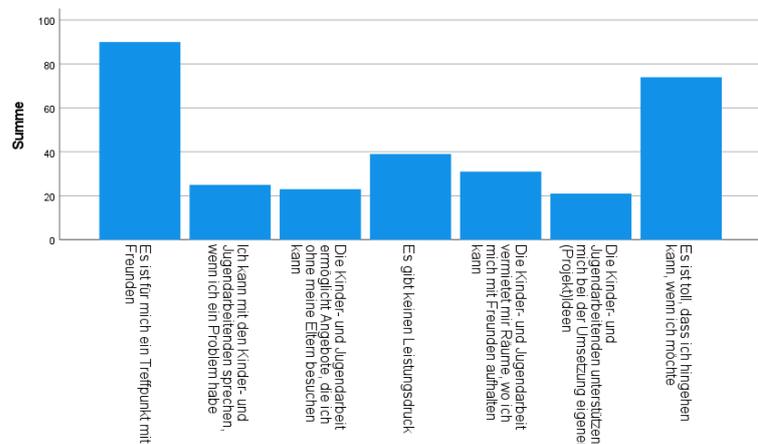
Beim Angebot Treff, welches 175 Jugendliche kennen, wurde 78mal angegeben, diesen einmal besucht zu haben. 16 gaben an, alle paar Wochen ins Switch zu gehen und 3 wöchentlich. Die übrigen Angebote sind weniger bekannt, finden vermutlich unregelmässiger statt und wurden seltener besucht.

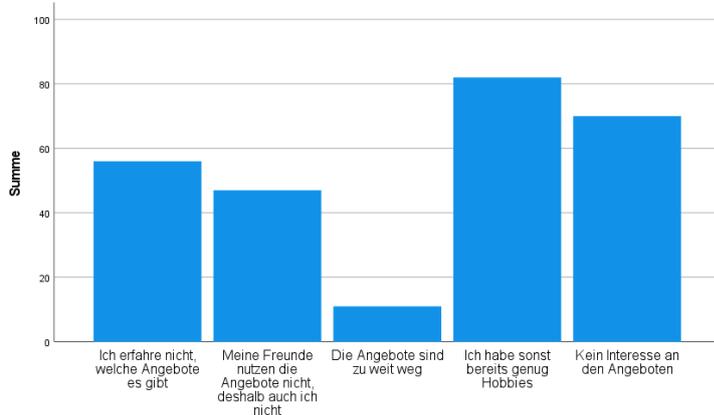
Neben dem Switch wurden, gemäss der Befragung, am häufigsten Ferienangebote besucht. Häufig wurden Ferienangebote manchmal (39), einmal (15) oder regelmässig (9) genutzt, wobei 42mal angegeben wurde, dass diese nie genutzt wurden. Dabei ist jedoch nicht auszuschliessen, dass die Jugendlichen Ferienangebote allgemein verstanden haben und nicht nur diejenigen der Jugendarbeit.

Am dritthäufigsten wurden Kurse besucht. 20 haben angegeben diese einmal und 8 mehr als einmal besucht zu haben. Die Zero-Limit Bar haben 20 einmal und 3 mehrmals genutzt. 3 Jugendliche gaben zudem an, die Beratungsstelle einmal und 3 weitere Jugendliche die Beratungsstelle mehr als einmal genutzt zu haben.

Die Angebote wie den Treff, kennen sie insbesondere von Besuchen im Switch im Rahmen des Unterrichts oder einem Besuch der Jugendarbeitenden in der Schule. Die Ferienangebote kennen die meisten aus der Schule.

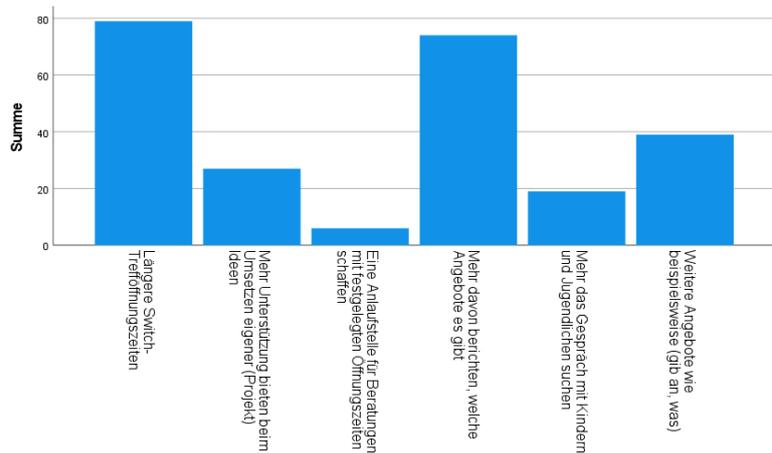
Die Jugendarbeit schätzen besonders viele, weil es ein Ort ist, um Freunde zu treffen und weil man spontan hingehen kann.





Auf die Frage, was ihnen bei der Jugendarbeit weniger gefalle, geben die meisten Jugendlichen an, dass sie bereits genügend Hobbies haben und/oder kein Interesse haben. Dies ist aufgrund der angegebenen Termine pro Woche nachvollziehbar. Zudem gaben fast 60 Jugendliche an, nicht zu wissen, wann welche Angebote stattfinden. Dass die Angebote weit weg sind (was beispielsweise für in Wilen wohnhafte Jugendliche nachvollziehbar wäre), wird kaum angegeben.

Auf die Frage, was die Jugendarbeit zusätzlich anbieten sollte, werden am häufigsten, mit fast 80 Nennungen, längere Öffnungszeiten und mehr Werbung gewünscht.



In den offenen Angaben wird teilweise nochmals darauf verwiesen, was als besonders toll an der Jugendarbeit eingeschätzt wird. Dabei wird beispielsweise das Erleben von Spass oder die Möglichkeit Dinge zu entdecken genannt.

Bei den offenen Angaben werden teils Aspekte, die abgefragt wurden, nochmals aufgegriffen. Einige Male wird in den offenen Angaben darauf verwiesen, dass man keine Zeit hat, die Angebote zu besuchen, dass das Switch wenig geöffnet ist und dass man nicht weiss, wann die Angebote stattfinden und mehr Werbung insbesondere auf Social Media wünscht. Zudem werden auch kommerzielle Angebote gewünscht wie beispielsweise Paintball, ein Starbucks oder ein Freizeitpark.

Es fällt auf, dass das Thema gamen verhältnismässig häufig in den offenen Angaben erwähnt wird. Beispielsweise wird der Wunsch nach Game-Turnieren oder Kursen oder nach einem Gamingraum geäussert.

## 4 Erkenntnisse aus den Interviews mit den Schlüsselpersonen

Im folgenden Kapitel werden, gegliedert nach den Kapiteln 4.1 Einschätzung der Jugendarbeit im weitesten Sinn, 4.2 Beschreibung und Analyse der Jugendarbeit und 4.3 Herausforderungen, die Erkenntnisse aus den Interviews mit den Schlüsselpersonen ausgeführt.

### 4.1 Einschätzung der Jugendarbeit im weitesten Sinn

Auf die Frage, was eine **kinder- und jugendfreundliche Gemeinde** auszeichne, erachten es alle befragten Schlüsselpersonen als zentral, dass den Jugendlichen Platz zur Verfügung gestellt werde, wo sie sich im Sommer und Winter aufhalten können. Zudem wird von der Hälfte der Befragten betont, dass eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde den Jugendlichen sichere Wege biete, auf welchen sich Jugendliche selbstständig von A nach B bewegen können. Ausserdem werden von ein bis zwei befragten Schlüsselpersonen weitere für sie relevante Aspekte genannt, welche für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde erfüllt sein müssen: eine Anlaufstelle bieten, Angebot an Tagesstrukturen, kostengünstige Angebote, Miteinbezug von Jugendlichen sowie aufsuchende Jugendarbeit.

Die Jugendarbeit wird von allen Befragten als wichtig erachtet. Dies wird von der Hälfte der Befragten damit begründet, dass Jugendlichen etwas geboten werde, welchen das Vereinsleben nicht zusage.

Dürfte man die Jugendarbeit unabhängig der Kosten weiter ausbauen (**Utopie-Frage**) wird von einzelnen Schlüsselpersonen vorgeschlagen mehr aufsuchende Jugendarbeit zu leisten, mehr Angebote am Abend und Wochenende anzubieten, das Angebot für Jugendliche ab 16 Jahren auszubauen sowie die Räumlichkeiten der Jugendarbeit räumlich näher an den Schulhäusern (Oberstufenschulhäusern) anzusiedeln.

**Aus Sicht der Gemeinde** stünden, nach Ansicht der Hälfte der Befragten, insbesondere ausgebaute Tagesstrukturen für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde.

Als die Schlüsselpersonen darauf angesprochen werden, was **Freienbach Jugendlichen neben der Jugendarbeit biete**, betonen alle das umfassende Vereinsangebot und einige Schlüsselpersonen die guten Verkehrsverbindungen. Zudem werden von vielen der befragten Schlüsselpersonen die kirchlichen Angebote für Kinder- und Jugendliche genannt. Von einigen Schlüsselpersonen wird ausserdem das Komin (Kompetenzzentrum für Integration im Kanton Schwyz) erwähnt.

Als **Herausforderungen für Jugendliche** in Freienbach wird von der Hälfte der Schlüsselpersonen der Leistungsanspruch genannt und das Vereinbaren ihrer Freizeit mit den Anforderungen der Schule bzw. des Berufes.

### 4.2 Beschreibung und Analyse der Jugendarbeit Freienbach

Im Haus in welchem die Jugendarbeit heute ist, sei früher «nur» die Jugendarbeit sowie einzelne Bereiche der Gemeindeverwaltung gewesen, wie dies heute auch wieder der Fall sei. Aufgrund von Bauarbeiten in den Gemeindehäusern sei ein grosser Teil der Gemeindeverwaltung temporär in das Haus der Jugendarbeit umgezogen. Dies habe zwar den Bekanntheitsgrad der Jugendarbeit bei den Gemeindeangestellten erhöht, für Jugendliche sei das Switch dadurch jedoch weniger attraktiv geworden, denn verschiedene Räumlichkeiten des Switch wurden von den Gemeindemitarbeitenden gebraucht.

**Rechenschaft** müsse die Jugendarbeit bei der Kommission ablegen. Zudem muss die Jugendarbeit die Jahresziele erfüllen (in diesem Jahr die Analyse) sowie das Budget einhalten. Der Jahresbericht wurde vor mehr als 5 Jahren aus Kostengründen gestrichen.

Bei der **Zielgruppe** muss eine definierte Ziel- von der Nutzergruppe unterschieden werden. Die definierte Zielgruppe ist 10-12 Jahre. Die Nutzergruppe wird in auf 10-14 Jahre alt geschätzt. Einige

befragte Schlüsselpersonen schätzen, dass das Switch von Jugendlichen Ende der Primarstufe besucht wird. Die meisten Befragten vermuten Jugendliche der ersten und zweiten Oberstufe als Hauptnutzer\*innen der Angebote. In den letzten Jahren habe sich das Alter, gemäss der Hälfte der befragten Schlüsselpersonen, nach unten verschoben. Ansonsten sei die Zielgruppe durchmischte (vor einigen Jahren war ein Thema, dass nur Ausländer\*innen die Angebote nutzen würden, dies sei nun nicht mehr der Fall).

Die **Jugendarbeit** wird mit **unterschiedlichen «Aspekten»** von den Schlüsselpersonen **beschrieben**. Jeweils ein bis zwei Schlüsselpersonen erachten es für die Jugendarbeit als kennzeichnend, dass sie Präventionsarbeit leiste, nicht konsumorientiert sei, Beziehungen zu Jugendlichen pflege, die Jugendlichen zu nichts zwingen, ein offenes Haus habe, die Jugendlichen aktiviere (wollen müssen sie jedoch selbst), den Lehrpersonen ein gutes Angebot biete, eine Konstante darstelle und ein vielfältiges Angebot biete.

Vielfach wird explizit auf die **Jugendarbeitenden selbst** verwiesen. Alle Schlüsselpersonen (ausser sie selbst) heben die persönlichen Stärken der Jugendarbeitenden hervor. Viele beschreiben die Jugendarbeitenden als offen und begeisterungsfähig. Genannt wird zudem, dass sie innovativ seien, gut mit den Schulen zusammenarbeiten, sich für Anliegen der Jugendlichen einsetzen, keine Berührungsängste haben, kommunikativ und transparent seien, Probleme erkennen, die Jugendlichen verstehen sowie einen guten Umgang mit ihnen haben. Zudem wird ihre langjährige Erfahrung und ihre fachliche Versiertheit erwähnt.

Von den **Angeboten** wird von allen befragten Schlüsselpersonen der umgestaltete Bus «Joinin» erwähnt, auf welchen letzten Winter ein Baum gefallen sei und deshalb entsorgt werden musste. Zudem erwähnen fast alle die Workshops in Zusammenarbeit mit den Schulen und dabei insbesondere die Workshops in Sexualkunde. Zudem wird von fast allen Schlüsselpersonen das offene Switch am Mittwochnachmittag und das Midnight for you, welches inzwischen jedoch nicht mehr stattfindet, erwähnt. Von mehr als der Hälfte werden ausserdem die Shaker-Kurse bzw. die Zero-Limit Bar, der Mädchenbereich, Partys im Switch sowie die Feuertonne genannt. In den Interviews ist deutlich geworden, dass ein grosser Teil der Arbeit für die Workshops an den Schulen aufgewendet wird. Aufsuchende Arbeit werde hingegen aktuell nicht gemacht, man wolle dies jedoch vermehrt wieder tun.

**Öffentlichkeitsarbeit** betreibe die Jugendarbeit, gemäss Aussagen verschiedener Schlüsselpersonen, insbesondere in Schulen indem sie sich in der 6. Klasse sowie an Elternabenden der Oberstufe vorstelle. Zudem berichten die Jugendarbeitenden den Jugendlichen an Workshops, welche die Jugendlichen im Switch im Rahmen des Unterrichts besuchen, von ihren Angeboten. Die Jugendarbeitenden sind gemäss Angaben einer Schlüsselperson ca. 2-3 mal pro Jahr auf dem Schulhausplatz, verteilen Flyer und nehmen Kontakt zu den Jugendlichen auf. Die Eltern, deren Kinder im Treff sind, würden zudem einen Elternbrief erhalten. Zudem sind bereits Berichte im Höfner erschienen und verschiedene Schlüsselpersonen verweisen darauf, dass das Angebot im Internet zu finden sei. Die App Parentu erwähnen auch zwei befragte Schlüsselpersonen, sind sich jedoch nicht sicher, ob die Jugendarbeit dort zu finden sei.

Die **Zusammenarbeit** zwischen den Jugendarbeitenden und den meisten Stakeholdern findet in unregelmässigen, informellen Treffen statt, welche bei Bedarf stattfinden würden, ausser für die Koordination der Workshops welche an formellen Treffen stattfinden. Ansonsten finden informelle Austausche statt, wenn beispielsweise bei einem Jugendlichen in der Gemeinde etwas vorgefallen sei, wenn die Jugendarbeitenden Fragen zu rechtlichen Aspekten haben, wenn Themen für Workshops mit weiteren Fachpersonen abgestimmt werden oder wenn die Kommission für einen Anlass eingeladen sei. Generell bestehe jedoch wenig enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Stakeholdern.

Zudem wurde in den Interviews erwähnt, dass die **Jugendarbeit im Verband nojz** (neue offene Jugendarbeit Zentralschweiz) sowie mit der **Ragi** (regionale Arbeitsgruppe Jugendarbeit des Bezirks

Horgen) vernetzt sei. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Ragi wird von den Jugendarbeitenden geschätzt, da in der Ragi eher für die Jugendarbeit Freienbach relevante Themen diskutiert werden im Gegensatz zum Austausch im nojz. Die Themen und auch die Bevölkerungsdurchmischung im Bezirk Horgen seien ähnlich wie in Freienbach, weshalb der Austausch gewinnbringender sei. Eine Vernetzung mit Ausserschwyz (den Bezirken Höfe, March und Einsiedeln) habe es vor einigen Jahren gegeben, jedoch sei die Jugendarbeit dort ausgestiegen, gemäss eigenen Angaben, da dieser Austausch zu wenig fachlich gewesen sei und für sie nicht gewinnbringend. Die Themen seien zudem zu unterschiedlich in den jeweiligen Bezirken, die March habe beispielsweise keine klassische Jugendarbeit

### 4.3 Herausforderungen

Als zentrale Herausforderung in der Arbeit mit Jugendlichen in Freienbach wird von der Hälfte der befragten Schlüsselpersonen die grosse **Schere zwischen privilegierten und weniger privilegierten Familien und Jugendlichen** beschrieben. Zudem wird von mehr als der Hälfte die Unterteilung der Gemeinde in fünf verschiedene Dörfer erwähnt.

Konkret in der Jugendarbeit als Arbeitsfeld wird zudem als Herausforderung angegeben, dass die **Nutzergruppe immer jünger werde** bzw. immer jüngere Jugendliche die Angebote nutzen und teils auch **die älteren Jugendlichen verdrängen**, da diese die Angebote nicht mehr interessant fänden, wenn Jüngere diese nutzen. Von einzelnen Schlüsselpersonen werden zudem weitere Herausforderungen genannt, wie, dass gewisse Personen denken, dass es die Jugendarbeit nicht brauche, es schwierig herauszufinden sei, was Jugendliche interessiere, dass es sicher Stosszeiten gebe und die Befürchtung, dass die Finanzen gekürzt werden.

## 5 Erkenntnisse aus den Gruppeninterviews mit den Jugendlichen

Im folgenden Kapitel werden, gegliedert nach den Kapiteln 5.1 Beschreibung Jugendlicher Lebenswelten, 5.2 Beschreibung und Analyse der Jugendarbeit und 5.3 Entwicklungsbedarf und Perspektiven, die Erkenntnisse aus den Gruppeninterviews mit den Jugendlichen dargelegt.

### 5.1 Beschreibung Jugendlicher Lebenswelten

Angesprochen auf ihre **Freizeitgestaltung** berichten alle interviewten Jugendlichen, dass sie in einem Verein sind oder waren. Neben dem Vereinsleben berichten alle Jugendlichen, dass sie in ihrer Freizeit gerne hinausgehen, sei dies zu zweit oder in einer Gruppe.

Bei den befragten Jugendlichen aus Freienbach und Wilen ist insbesondere der «Chrummen» besonders beliebt. Wenn die Jugendlichen draussen seien, sprechen sie miteinander, hören Musik, «chillen», gehen in den Spar einkaufen, skaten, «viben», spielen Verstecken, Basketball oder Fussball. Nach Pfäffikon gehen sie kaum, da sie dort keine Freunde haben. Falls sie dennoch nach Pfäffikon gehen, gehen sie ins «Sedi» (Sedamm-Center). Konflikte mit anderen Anwohnern gebe es keine, da sie auf die Umgebung achten würden (z.B. auf die Musiklautstärke).

Die Jugendlichen aus Pfäffikon berichten eher davon, durch Pfäffikon zu laufen, am See, beim Schulhaus oder Zuhause zu «chillen». Der Bahnhof scheint hingegen ein Ort, der von den meisten Jugendlichen gemieden wird zum «Abhängen» bzw. die Personen, welche sich am Bahnhof aufhalten.

Im Winter, so berichten verschiedene Jugendlichen, treffen sie sich eher bei Freunden Zuhause oder, gemäss Aussagen einer Jugendlichen, telefonieren sie vermehrt.

Die einen Jugendlichen sind der Meinung, dass es eher wenig Freizeitmöglichkeiten in Freienbach gebe, diese sich jedoch in der Nähe befänden, wie ein Kino, ein Eisfeld oder ein Skatepark. Die Jugendlichen aus Pfäffikon berichtet ausserdem davon, dass man in Freienbach bis 16 Jahre eine Jahreseintrittskarte für das Eisfeld bei der Gemeinde erhalte, wenn man in Freienbach wohne. Davon berichtet niemand aus der anderen Gruppe, obschon das Eisfeld auch von dieser Gruppe erwähnt wird.

Die **Vereinslandschaft** wird in beiden Interviews erwähnt und als umfassend beschrieben. Am häufigsten wird der Turnverein, der Fussballverein, Judo sowie das Tanzangebot erwähnt.

Alle **Jugendlichen schätzen es, Jugendliche in Freienbach zu sein**. Von verschiedenen Jugendlichen wird besonders geschätzt, dass man sich grösstenteils untereinander kenne. Zudem werden von einigen Jugendlichen die Ruhe, die verschiedenen sportlichen Möglichkeiten sowie die guten Verkehrsverbindungen geschätzt.

### 5.2 Beschreibung und Analyse der Jugendarbeit Freienbach

Die **Angebote der Jugendarbeit** kennen die befragten Jugendlichen von einem Besuch der Jugendarbeitenden in der 6. Klasse, von den Workshops im Rahmen der Schule im Switch und von Flyern. Die eine Gruppe der befragten Jugendlichen kennen den Instagram-Account der Jugendarbeit, die andere Gruppe kennt diesen nicht. Bei der einen Gruppe hat man das Switch auch von Freunden gekannt.

**Über die Angebote** der Jugendarbeit sind viele interviewten Jugendlichen **gut informiert**. Auch die Jugendlichen, welche nie ausserhalb des Unterrichts im Switch waren. Sie wissen, dass es DJ-Workshops gibt, man am Mittwochnachmittag dort hingehen und man mit den Jugendarbeitenden über Probleme sprechen könne. Welche Angebote wann genau aktuell stattfinden wissen jedoch die wenigsten.

Alle Jugendlichen wissen, dass sie **mit Ideen auf die Jugendarbeitenden zugehen können**. Mit Ideen auf die Jugendarbeitenden zugegangen sei jedoch nie jemand von den befragten Jugendlichen. Als

Grund wird von den Jugendlichen angegeben, dass dies nie Gesprächsthema gewesen sei. Von den Jugendlichen aus Pfäffikon werden als weitere Gründe genannt, dass man die Ideen wieder vergessen habe, nicht daran gedacht habe oder mit der Schule beschäftigt gewesen sei.

Von den Angeboten wird das **Switch** am Mittwochnachmittag insbesondere geschätzt, gemäss einzelnen Aussagen der Jugendlichen aus Pfäffikon, weil es toll gestaltete Räume habe, eine lockere und sichere Atmosphäre sei, man spontan ins Switch gehen und mit Freunden «chillen» könne. Zudem könne man mit den Jugendarbeitenden sprechen, wenn einen etwas beschäftige. Man fühle sich im Switch wie Zuhause (jeweils Einzelnennungen). Die Jugendlichen aus Pfäffikon berichten davon, dass immer ähnliche Personen im Treff gewesen seien, oftmals Jugendliche aus derselben Schule. Dies seien oftmals auch Personen, die man im Dorf kenne bzw. deren Eltern.

Angesprochen auf die **Workshops** berichten verschiedene Jugendliche in beiden Interviews davon, wie sehr sie diese schätzen. Erwähnt werden das Vertrauensverhältnis in der Gruppe bzw. zu den Jugendarbeitenden, die gute Atmosphäre, das offene Gespräch und dass man etwas lernt, was man in der Schule nicht lernen würde. Verschiedene Jugendliche berichten ausserdem, dass sie die geschlechtsgetrennten Gruppen schätzen während der Workshops.

Alle Jugendlichen berichten zudem von ein bis zwei **Partys**, welche sie im Switch besucht haben. Partys fanden, gemäss Aussagen einiger Jugendlicher, eher selten statt beziehungsweise haben sie nur von wenigen Kenntnis. Es wird von den Jugendlichen aus Pfäffikon berichtet, dass es bei Partys, welche von Jugendlichen im Switch organisiert wurden, strikte Regeln gebe, wie, dass man bezahlen müsse, wenn man etwas kaputt mache, der DJ-Raum nur von denjenigen betreten werden dürfe, die einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet haben und dass man nicht rauchen dürfe.

### 5.3 Entwicklungsbedarf und Perspektiven

Die befragten Jugendlichen aus Pfäffikon sind insbesondere jeweils mittwochs im Switch gewesen oder haben weitere Angebote besucht, welche auch jeweils mittwochs stattfanden. Sie hätten es begrüsst, wenn **auch an anderen Wochentagen** Angebote stattgefunden hätten, da sie teils am Mittwochnachmittag keine Zeit hatten. Sie würden jedoch auch verstehen, dass dies aufgrund der Familie der Jugendarbeitenden kaum möglich sei. Seit sie die Berufslehre begonnen hätten, **besuchen** sie das Switch oder weitere Angebote **kaum mehr**, da sie weniger Zeit hätten und am Mittwochnachmittag jeweils arbeiten. Auch in der Oberstufe seien sie zunehmend weniger ins Switch gegangen, als sie bemerkten, dass auch jüngere Jugendliche dort waren.

Auf die Frage an die Jugendlichen aus Freienbach und Wilen, weshalb sie nie ausserhalb der Schule im Switch waren oder ein anderes Angebot genutzt haben, antworten sie, dass es unter **Freunden nie ein Gesprächsthema** sei, ins Switch zu gehen. In der 6. Klasse habe die Schule eine Party organisiert, an welche alle gegangen seien. Sie hätten schon Lust, an eine Party zu gehen, aber nicht, eine solche zu organisieren. Grund dafür sei auch, dass sie «eher **spontan** unterwegs» sind.

Bei der **Utopie-Frage** nennen die Jugendlichen verschiedene Aspekte wie beispielsweise eine Game-Halle, ein Indoor-Bikepark, ein Dönerladen, ein Kinoraum, ein Raum mit Getränkeautomat, in welchen man im Winter spontan gehen und sich aufwärmen könne. Insgesamt sind die befragten Jugendlichen jedoch mit dem Angebot an Freizeitmöglichkeiten in Freienbach zufrieden und zählen auch auf, was man hier alles unternehmen könne (Beachvolleyball, Pedalofahren, Kino in der Nähe, McDonald's etc.).

Die Jugendlichen berichten zudem, dass sie den Eindruck haben, dass die Jugendarbeitenden die Jugendlichen unterstützen und sich für sie einsetzen. Zum Schluss des einen Interviews wird von einigen Jugendlichen betont, dass, wenn man etwas mit dem Switch zu tun gehabt habe, dies immer «cool» gewesen sei.

## 6 Bewertung und Analyse der Jugendarbeit

Wie bereits in der Dokumentenanalyse beschrieben, sind die Aspekte im **Kinder, Jugend- und Familienleitbild der Gemeinde Freienbach** sehr offen formuliert und es ist auch aufgrund der Interviews nicht klar zu beantworten, inwiefern diese erfüllt sind, da davon abhängt, wie diese genauer definiert werden (z.B. das Unterstützen des gesunden Aufwachsens und der Bildungschancen). Wie bereits in der Dokumentenanalyse erwähnt, fehlt ein Dokument, welches die Lücke zwischen dem Leitbild, welches auf einem hohen Abstraktionsgrad verfasst ist, und der operativen Umsetzung der Jugendarbeit schliesst.

Die teils konkreteren Empfehlungen im **Kinder- und Jugendleitbild des Kantons**, werden, gemäss der erhobenen Daten, teils erfüllt. Beispielsweise wird die Eigeninitiative und Selbstbestimmung durch die «Projektarbeit» gestärkt, wie in den Interviews berichtet wird. Jedoch wurden kaum konkret umgesetzte Projekte erwähnt. Wie in der Dokumentenanalyse ausgeführt, wird das Switch als Innenraum zugänglich gemacht und die Empfehlung des Kantons somit zum Teil erfüllt. Ansonsten finden jedoch kaum (mehr) Angebote statt, welche vielfältige und auch spontane Kontaktmöglichkeiten erlauben (Empfehlung Kanton).

Mit Blick auf das **Pflichtenheft** der Kommission wird deutlich, dass diese sich teilweise bei einzelnen Projekten in die Jugendarbeit einbringt. Auch die Aufgaben in den **Stellenbeschrieben** der Jugendarbeitenden werden weitgehend erfüllt, ausser das Begleiten von Lagern und Schulreisen werden nie erwähnt. Zudem wird die aufsuchende Jugendarbeit aufgelistet, welche aktuell kaum stattfindet.

Die **begriffliche Unschärfe** aus der Dokumentenanalyse wird auch bei den Interviews und bei der quantitativen Befragung sichtbar. Beispielsweise die Jugendarbeit, welche in den gesichteten Dokumenten unterschiedlich bezeichnet wird. In der quantitativen Umfrage wurde auf Wunsch des Auftraggebers die Bezeichnung Kinder- und Jugendarbeit verwendet. Von den befragten Schlüsselpersonen und Jugendlichen wird oft der Begriff Switch erwähnt und wenige benutzen die Bezeichnung (Kinder- und) Jugendarbeit. Häufig wird von den beiden Jugendarbeitenden gesprochen und diese werden explizit mit Namen genannt.

Eine **konzeptionelle Unschärfe** wird auch mit Blick auf die Jugendarbeit allgemein oder einzelne Angebote sichtbar. Beispielsweise wird in den Interviews nicht ersichtlich, inwiefern «Genderarbeit» oder «Projektarbeit» umgesetzt wird. Zudem spiegelt sich die konzeptionelle Unschärfe in den Interviews insofern, dass die Jugendarbeit von den befragten Schlüsselpersonen sehr unterschiedlich beschrieben wird. Teils sehr konkret, ohne erkennbare konzeptionelle Verknüpfung, und teils sehr diffus. Konkret wird vielfach das zur Verfügung stellen von Räumen bzw. Platz (wie dies auch der Kanton empfiehlt) oder das Angebot für die Lehrpersonen genannt. Relativ offen sind Aussagen wie, dass die Jugendarbeit ein vielfältiges Angebot biete, Präventionsarbeit leiste, die Jugendlichen aktiviere, Beziehungen zu den Jugendlichen pflege und eine Konstante darstelle.

Eine konzeptionelle Schwierigkeit scheint zudem der **Unterschied** zwischen der **definierten Zielgruppe und der Nutzergruppe** darzustellen. Jugendliche und auch Schlüsselpersonen berichten, dass zunehmend jüngere Jugendliche ins Switch kommen und ältere Jugendliche von jüngeren «verdrängt werden». Dabei ist zu überlegen, Angebote nach Altersstufen zu trennen, wie dies auch in der quantitativen Befragung vorgeschlagen wird, und vermehrt Angebote für die nicht erreichten Zielgruppen auszurichten. Es scheinen viele Angebote am Mittwochnachmittag stattzufinden, wobei nicht erstaunt, dass diese kaum von 16-20-jährigen besucht werden. Alternativ müsste konzeptionell eine andere Zielgruppe festgelegt werden.

Der **Austausch** zwischen den Stakeholdern ist bisher insbesondere informell und unregelmässig. Je nach konzeptioneller Ausrichtung, könnte eine verstärkte Vernetzung und Zusammenarbeit sinnvoll sein, auch vor dem Hintergrund der Empfehlung des Kantons. Der Austausch mit der Ragj und der nojz

findet im Gegensatz dazu regelmässig statt. In den Interviews wird deutlich, dass sich die Jugendlichen stärker an Zürich und Rapperswil als an den übrigen Gemeinden im Kanton Schwyz orientieren, weshalb insbesondere die Vernetzung mit der Ragj sinnvoll scheint.

Generell zeigt sich ein **positives Bild der Jugendarbeit**. Vielfach werden explizit die Jugendarbeitenden selbst positiv erwähnt. Ihre langjährige Tätigkeit in der Gemeinde Freienbach wird vielfach anerkannt und geschätzt. Zudem scheinen die Angebote im Allgemeinen bekannt zu sein, insbesondere das Switch, wie in der quantitativen Befragung und den Interviews deutlich wurde. Jedoch zeigt sich bei Nachfragen in den Interviews wie auch in der quantitativen Befragung, dass oftmals nicht bekannt ist, wann und wie häufig die jeweiligen Angebote stattfinden bzw. wann die Öffnungszeiten sind. Welche Angebote aktuell im Detail durchgeführt werden, wissen wenig Schlüsselpersonen und interviewte Jugendliche. Ausgenommen davon sind die **Workshops** im Rahmen des Schulunterrichts, welche nahezu allen bekannt sind. Diese werden von verschiedenen Schlüsselpersonen sowie den interviewten Jugendlichen sehr geschätzt. Das **Switch** scheint neben den Workshops das bekannteste Angebot zu sein. Im Switch wird insbesondere das spontane Hingehen wie auch das Treffen von Freunden geschätzt. Bezogen auf das Switch werden mehrfach längere Öffnungszeiten bzw. Öffnungszeiten an verschiedenen Tagen und eine verstärkte Information zu den Angeboten gewünscht.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** betreibt die Jugendarbeit grösstenteils in den Schulen. Trotzdem wird bei der quantitativen Befragung von vielen angegeben, dass sie nicht wissen, wann die Angebote stattfinden und mehr Werbung wünschen. Auffällig ist, dass der Bus «Joinin» von fast allen Schlüsselpersonen erwähnt wird, auch als gute Öffentlichkeitsarbeit. Bei den befragten Jugendlichen in der quantitativen Befragung ist dieser kaum bekannt.

In den erhobenen Daten wird deutlich, dass sich viele **Jugendliche in der Freizeit** mit Freunden treffen. Zudem wird von fast einem Drittel der Befragten im quantitativen Fragebogen Computerspiele als Freizeitbeschäftigung angegeben und auch in den offenen Angaben wird gamen häufig explizit genannt und z.B. ein «Game-Turnier» gewünscht. Weiter wird sichtbar, wie verankert das Vereinsleben in Freienbach ist. Damit verbunden sind vermutlich auch die vielen angegebenen fixen Termine pro Woche. Von den Schlüsselpersonen und den Jugendlichen wird die damit einhergehende Herausforderung Freizeit und Schul- bzw. Arbeitsleben zu vereinbaren erwähnt, welche ausserdem von einem Leistungsdruck bei den Jugendlichen geprägt sei.

Zudem wird häufig in den Interviews auf die unterschiedlichen Dörfer und die **Weitläufigkeit** der Gemeinde verwiesen. In der quantitativen Befragung ist der weite Weg jedoch kein Kriterium, wieso die Angebote nicht besucht werden. Fast 50% der Jugendlichen sind in Pfäffikon wohnhaft. Deshalb scheint der Hauptstandort in Pfäffikon sinnvoll. Mit aufsuchender Jugendarbeit und / oder Angeboten in den unterschiedlichen Dörfern draussen oder in Innenräumen, könnten vermehrt Jugendliche aus anderen Dörfern angesprochen werden. Viele Jugendliche scheinen häufig draussen mit ihren Freunden unterwegs zu sein, insbesondere in den wärmeren Jahreszeiten. Auch aufgrund dessen scheint eine aufsuchende Jugendarbeit sinnvoll.

## 7 Handlungsempfehlungen

Aus den vorgängig dargestellten Erkenntnissen können – auch gestützt auf den Fachdiskurs zur Kinder- und Jugendförderung – folgende Handlungsempfehlungen für die Gemeinde Freienbach beziehungsweise für die dort in strategisch und in operativ verantwortlicher Funktion handelnden Akteur\*innen der Jugendarbeit Freienbach abgeleitet werden:

### **Weiterhin Offene (Kinder- und) Jugendarbeit in der Gemeinde Freienbach anbieten**

Im Zuge der Evaluation ist deutlich geworden, dass die Gemeinde Freienbach über eine langjährige Erfahrung als Anbieterin von Jugendarbeit verfügt. Auch zeigt sich in den Befragungen der erwachsenen Schlüsselpersonen und der Jugendlichen, dass die Jugendarbeit Freienbach grundsätzlich eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung bei ihren Ziel- und Anspruchsgruppen geniesst. Insbesondere für benachteiligte beziehungsweise weniger privilegierte Jugendliche sind die Angebote der Jugendarbeit Freienbach zudem ein wichtiger Zugang zu sozialen und kulturellen Integrationserfahrungen ausserhalb von Schule und Arbeitswelt. Dies, weil die Angebote der Jugendarbeit Freienbach ohne Konsumationszwang beziehungsweise (in der Regel) ohne Eintrittsgelder genutzt werden können. Das Kinder- und Jugendleitbild des Kantons Schwyz nimmt die Gemeinden überdies auf einer appellativen Ebene in die Pflicht: Es fordert die Gemeinden explizit dazu auf, «Kinder und Jugendliche in ihrer Autonomie zu fördern und in ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration zu unterstützen». Dies soll gemäss Kinder- und Jugendleitbild unter anderem geschehen, indem die Gemeinden eigene Kinder- und Jugendarbeit umsetzen (Kanton Schwyz, 2016, S. 29). Betrachtet man zudem andere Gemeinden ähnlicher Grösse in der Region, so verfügen diese zumeist ebenfalls über ein (zum Teil sehr gut ausgebaut) Grundangebot an Offener (Kinder- und) Jugendarbeit.

Vor diesem Hintergrund erscheint es aus der Perspektive der Evaluation geboten, auch weiterhin ein attraktives, an den Bedürfnissen der Zielgruppen sowie an den kinder- und jugendpolitischen Leitvorstellungen von Gemeinde und Kanton gleichermassen ausgereichtes Grundangebot von Offener (Kinder- und) Jugendarbeit in Freienbach vorzuhalten. Dieses Grundangebot sollte jedoch im Vergleich zum bestehenden Angebot konzeptionell weiterentwickelt werden.

### **Grundlegenden Konzeptentwicklungsprozess anstossen**

Die Evaluation hat gezeigt, dass die Jugendarbeit Freienbach bislang über kein schriftlich fixiertes Konzept verfügt. Zwar liegen einzelne Beschreibungen von (Teil-)Leistungen der Jugendarbeit vor, zum Beispiel gestützt auf das «Quali-Tool». Eine stringente, begrifflich klare, politisch-administrativ abgesicherte Beschreibung der kinder- und jugendpolitischen Ziele, der Aufgaben der Jugendarbeit und der von ihr erbrachten konkreten Leistungen fehlt jedoch. Dieser Umstand hat erhebliche Folgen: Politik und Verwaltung fehlt die Grundlage für eine zielorientierte Steuerung der Jugendarbeit, ein Wirksamkeitsdialog zwischen den politisch-administrativen und der operativen Ebene ist nicht möglich. In der Wahrnehmung der Jugendlichen und der übrigen Anspruchsgruppen der Jugendarbeit schlägt sich das fehlende Konzept zudem als eine gewisse programmatische Beliebigkeit und inhaltliche Unschärfe nieder. Für die in der Jugendarbeit tätigen Praktiker\*innen bringt das Fehlen eines Konzepts schliesslich eine permanente fachliche Unsicherheit hinsichtlich des eigenen Auftrags mit sich.

Mit Blick auf die oben gemachte Empfehlung, auch zukünftig ein adäquates Angebot von Offener (Kinder- und) Jugendarbeit in Freienbach vorzuhalten, wird deshalb dringend empfohlen, baldmöglichst einen grundlegenden Konzeptentwicklungsprozess für die Jugendarbeit Freienbach anzustossen. In diesem Prozess sollten die kinder- und jugendpolitischen Leitvorstellungen der Gemeinde Freienbach und die daraus abzuleitenden Ziele und Aufgaben der Jugendarbeit geklärt werden. Zudem sollten die

grundlegenden organisationalen, infrastrukturellen sowie personellen Rahmenbedingungen der Jugendarbeit definiert werden. Ausserdem sollte Klarheit über das von der Gemeinde angestrebte beziehungsweise vorgehaltene Portfolio von offenen (Treff-)Angeboten, aufsuchenden Aktivitäten, Kursen/Workshops und Projekten hergestellt werden. Der Prozess sollte überdies so angelegt werden, dass das zu entwickelnde Konzept regelmässig weiterentwickelt beziehungsweise fortgeschrieben werden kann.

### **In Ziel- und Wirkungslogiken agieren**

Die bereits erwähnte konzeptionelle Unbestimmtheit der Jugendarbeit Freienbach bringt es mit sich, dass oftmals weder auf der politisch-administrativen, strategisch verantwortlichen Ebene, noch bei den operativ verantwortlichen Jugendarbeitenden hinreichend klar ist, welche Aktivitäten und Angebote der Jugendarbeit welche Ziele adressieren beziehungsweise welche Wirkungserwartungen auf welcher Ebene damit verbunden sind. Dadurch wird die Umsetzung des Kinder- und Jugendleitbilds des Kantons Schwyz in der Gemeinde Freienbach erheblich erschwert. Zudem vergibt sich die Gemeinde Freienbach damit die Gelegenheit, eigene kinder- und jugendpolitische Zielvorstellungen umzusetzen und diese in eine Passung zu den anderen kinder- und jugendbezogenen Leistungen der Gemeinde (wie etwa der Schule, der Schulsozialarbeit, der Integration etc.) zu bringen. Überdies kann ohne geklärte Ziel- und Wirkungserwartungen kein sogenannter Wirksamkeitsdialog zwischen der politisch-administrativen und der operativen Ebene geführt werden, was die Qualitätsentwicklung der von der Gemeinde erbrachten Leistung «Offene (Kinder- und) Jugendarbeit» erheblich erschwert.

Im Rahmen des oben empfohlenen Konzeptentwicklungsprozesses sollte deshalb *erstens* eine grundlegende Klärung und Konkretisierung der kinder- und jugendpolitischen Leitvorstellungen der Gemeinde Freienbach, über die sich daraus ergebenden Ziele der Jugendarbeit über die damit verbundenen Wirkungserwartungen erfolgen. *Zweitens* sollten daraus die konkreten Angebote und Leistungen der Jugendarbeit entwickelt werden, beispielsweise unter Nutzung des «Quali-Tools». *Drittens* sollte die alltägliche, operative Umsetzung der Jugendarbeit Freienbach möglichst eng an diesen Zielen und Wirkungserwartungen orientiert werden. *Viertens* wird empfohlen, die Ziele und die Wirkungen beziehungsweise Wirkungserwartungen der Jugendarbeit Freienbach regelmässig im Rahmen eines Wirksamkeitsdialoges zu überprüfen sowie weiterzuentwickeln.

### **Zielgruppe(n) der Jugendarbeit klären, Angebote und Leistungen daran ausdifferenzieren**

Im Verlauf der Evaluation ist deutlich geworden, dass die Jugendarbeit Freienbach mit ihren Angeboten und Leistungen (implizit) von einer sehr offenen, heterogenen Zielgruppe ausgeht – beispielsweise von einem Altersspektrum der Nutzer\*innen ab 10 bis etwa 20 Jahren. Mit einer solchen, vergleichsweise breiten Altersspanne ist zweifellos eine grosse Chance verbunden: Die Mitarbeitenden der Jugendarbeit Freienbach können damit als kontinuierliche, langfristige Begleiter\*innen des Erwachsenwerdens ausserhalb von Elternhaus, Schule, Arbeitswelt und Vereinsleben wirken. Die damit einhergehende Kontinuität auf der Ebene persönlicher Beziehungen kann für das Gelingen der herausfordernden Lebensphase Jugend als wichtige Ressource wirken. Zugleich wird es durch das breite Altersspektrum jedoch erschwert, auf die Biographie sowie den Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen passende Angebote zu entwickeln und dem Alltag beziehungsweise den jugendkulturellen Ausdrucksformen der Adressat\*innen angemessen gerecht zu werden. Ähnliche konzeptionell-programmatische Herausforderungen ergeben sich mit Blick auf weitere mögliche Zielgruppenkategorien wie etwa Geschlecht, Bildungshintergrund, soziale Integration, Wohnort, sozioökonomischer Status oder andere.

Vor diesem Hintergrund sollte im Rahmen der empfohlenen konzeptionellen Neu- beziehungsweise Weiterentwicklung geklärt werden, welche Zielgruppe(n) die Jugendarbeit Freienbach erreichen will und

welche Angebote beziehungsweise welche Leistungen welche Zielgruppen adressieren. In diesem Zusammenhang sollte darauf geachtet werden, einerseits einen möglichst breiten, niederschweligen und allgemeinen Zugang zur Jugendarbeit Freienbach beizubehalten sowie andererseits mit zielgruppenspezifischen Aktivitäten den Lebenslagen und dem Alltag der Jugendlichen in Freienbach besser gerecht zu werden.

**Offene Angebote stärken, auf Workshops und Kurse fokussierte Aktivitäten hinterfragen und gegebenenfalls reduzieren**

Offene (Kinder-) und Jugendarbeit lebt, in Abgrenzung zu den spezifischen, an eine Mitgliedschaft und ein mittel- bis langfristiges Engagement gebundenen Aktivitäten von Vereinen und Verbänden – vor allem von der Möglichkeit, Gleichaltrige in informellen, offenen Settings zu treffen. In der Offenheit der Treffsituation ergeben sich Gelegenheiten zur Interaktion der Jugendlichen untereinander. Hier entstehen Aushandlungssituationen mit Gleichaltrigen und mit den erwachsenen Mitarbeitenden, in denen Jugendliche Kommunikationsmuster, Rollenbilder und Lebensentwürfe erproben und hinterfragen können – in ganz anderer Weise, als dies in Schule, Lehrbetrieb oder Elternhaus möglich ist. Offene Angebote ermöglichen damit stets auch informelle Bildungsprozesse und bieten Gelegenheiten für sozialpädagogisches Handeln, beispielsweise in Bezug auf die Bearbeitung von Konflikten unter Gleichaltrigen und mit der Erwachsenenwelt, zur Befähigung zum Zugang auf den Arbeitsmarkt oder bei der Bewältigung jugendlicher Lebens- und Sinnkrisen. Im Rahmen von thematischen, zeitlich begrenzten Workshops und Kursen entstehen diese Gelegenheiten nicht beziehungsweise nur selten.

In der Evaluation ist allerdings der Eindruck entstanden, dass die Jugendarbeit Freienbach einen grossen Teil ihrer Ressourcen für das Anbieten von Kursen und Workshops einsetzt, die offenen Angebote hingegen zurückgefahren beziehungsweise nicht weiterentwickelt werden. Aus der Perspektive der Evaluation wird dies mit Sorge beobachtet: Die offenen Angebote stellen das «Kerngeschäft» Offener (Kinder- und) Jugendarbeit dar, sie sind im Vergleich zu den Angeboten der Vereine und Verbände ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal und bilden die Basis für alle sozialpädagogischen Prozesse im Feld der Offenen (Kinder- und) Jugendarbeit. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, im Rahmen des anstehenden Konzeptentwicklungsprozesses eine Stärkung beziehungsweise einen Ausbau der offenen und aufsuchenden Angebote in den Blick zu nehmen. In diesem Zusammenhang gilt es auch, vermehrt über alters- und möglicherweise weitere zielgruppenspezifische offene Angebote nachzudenken, um Verdrängungsprozessen – zum Beispiel von älteren Jugendlichen durch jüngere Jugendliche – entgegenzuwirken. Die Aktivitäten im Bereich Workshops und Kurse sollten hingegen kritisch hinterfragt und gegebenenfalls reduziert werden. Workshops und Kurse sollten nur noch dort angeboten werden, wo diese einem klar definierten, von den Jugendlichen geäusserten Bedarf entsprechen, der nicht von anderen Akteuren (Schulen, Kirchen, Vereine, Verbände) abgedeckt wird.

**Dezentrale und sozialraumorientierte Zugänge zur Jugendarbeit ausbauen, aufsuchende Angebote als Ergänzung zu Treffangeboten entwickeln und etablieren**

Die Gemeinde Freienbach ist von einer gewissen Weitläufigkeit und Dezentralität geprägt. Der Alltag und die Lebenswelt insbesondere jüngerer Jugendlicher fokussiert oftmals noch auf den unmittelbaren sozialen Nahraum. Die Jugendarbeit Freienbach trägt diesem Umstand bereits Rechnung, indem sie intensiv mit den Schulhäusern in den Dörfern der Gemeinde zusammenarbeitet. Der Jugendtreff und die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden befinden sich jedoch an zentraler Stelle in Pfäffikon. Die damit einhergehende räumliche Distanz zwischen der Jugendarbeit und den Aufenthaltsorten der Jugendlichen bleibt eine Herausforderung, wenn die Jugendarbeit in der Lebenswelt der Jugendlichen erfahrbar und in ihrem Alltag präsent sein soll. Neben der räumlichen Distanz ergibt sich für die Jugendarbeit

oftmals auch eine programmatische Distanz: Im Fachdiskurs, in den Erfahrungen anderer Gemeinden sowie in den Interviews mit Jugendlichen in der Berufslehre wird deutlich, dass sich ein Teil der (älteren) Jugendlichen heute von klassischen, trefforientierten Angeboten nicht mehr hinreichend angesprochen fühlt – aber dass die Jugendarbeit für diese Jugendlichen gleichwohl eine wichtige Ressource für ein gelingendes Aufwachsen sein kann.

Um die räumliche und die programmatische Distanz zwischen den zentralen Angeboten der Jugendarbeit und den Lebenswelten von Jugendlichen in den Dörfern beziehungsweise an informellen Treffpunkten zu überwinden, sollte die Jugendarbeit Freienbach zukünftig neben ihrem festen, zentralen Treffangebot auch dezentrale, sozialraumorientierte Aktivitäten in den Dörfern anbieten und ausbauen. Zudem wird empfohlen, mit aufsuchenden Angeboten an informellen Treffpunkten von Jugendlichen auf dem Gebiet der Gemeinde Freienbach präsent zu sein, falls sich ein entsprechender Bedarf ergibt.

### **Benachteiligte beziehungsweise weniger privilegierte Jugendliche besonders ansprechen**

Die Gemeinde Freienbach verfügt über ein aussergewöhnlich gut ausgebautes Angebot an Vereinen und Verbänden aller Art. Auch konsumorientierte Freizeitangebote sind in der näheren Umgebung in grosser Zahl vorhanden. Zugleich zeigt die Evaluation, dass sich ein Teil der Jugendlichen von den Aktivitäten dieser Vereine nicht angesprochen fühlt. In den Interviews wird sogar auf eine sich immer weitere öffnende Schere zwischen den Lebenswelten privilegierter Jugendlicher aus wohlhabenden oder zumindest gut situierten Elternhäusern und den Alltagserfahrungen von weniger privilegierten, benachteiligten Jugendlichen hingewiesen.

Offene (Kinder- und) Jugendarbeit wird ohne Konsumationszwang und (in der Regel) ohne Eintrittsgelder angeboten. Sie hat – neben der Schule und der Arbeitswelt – eine hohe kulturelle und soziale Integrationskraft. Der Fachdiskurs zur Offenen (Kinder- und) Jugendarbeit zeigt, dass insbesondere benachteiligte Jugendliche oftmals die Erfahrung machen, dass konsumorientierte Freizeitangebote für sie aus finanziellen Gründen nicht nutzbar sind und dass (eher mittelschichtsauffine) Vereinsaktivitäten für sie oftmals mit hohen kulturellen Hürden verbunden sind. Offene (Kinder- und) Jugendarbeit ist damit insbesondere für weniger privilegierte und benachteiligte Jugendliche ein wichtiger, wenn nicht der zentrale Zugang zu Begegnungen mit Gleichaltrigen und mit an ihnen interessierten Erwachsenen ausserhalb von Schule, Arbeitswelt und Elternhaus. Vor diesem Hintergrund sollte sich die Jugendarbeit Freienbach im Zuge des anstehenden Konzeptentwicklungsprozesses in besonderem Masse auf Zielgruppen aus weniger privilegierten beziehungsweise benachteiligten Milieus fokussieren – selbstredend ohne andere interessierte Jugendliche auszuschliessen.

### **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren**

Im Zuge der Evaluation hat sich gezeigt, dass die Jugendarbeit Freienbach als Institution beziehungsweise als jugendrelevante Akteurin einen hohen Bekanntheitsgrad geniesst. Zugleich ist jedoch auch deutlich geworden, dass viele erwachsene Schlüsselpersonen und ein grosser Teil der befragten Jugendlichen relativ wenig über die konkreten Angebote und Aktivitäten der Jugendarbeit Freienbach wissen.

Vor diesem Hintergrund sollte die Jugendarbeit Freienbach ihr Engagement im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Dabei sollten Kanäle genutzt werden, die im Alltag der jeweiligen Adressat\*innen eine gewisse Relevanz haben: (Kinder- und) Jugendliche sollten über direkte persönliche Kontakte («Mund zu Mund-Propaganda», zum Beispiel über die Schulen) sowie über Social Media angesprochen werden. Erwachsene Fachpersonen können gut über Veranstaltungen erreicht werden, die immer auch Weiterbildungs- und Vernetzungselemente enthalten sollten. Die allgemeine, am

Freienbacher Gemeindeleben interessierte Öffentlichkeit kann zudem über Beiträge im «Höfner Volksblatt» adressiert werden.

### **Personalentwicklung betreiben**

Offene (Kinder- und) Jugendarbeit ist für die darin tätigen Fachpersonen ein dynamisches, anspruchsvolles «Geschäft»: Jugendkulturelle Ausdrucksformen, die von ihnen genutzten Medien, die jugendspezifischen Problemlagen, die strukturelle Offenheit des Settings der Offenen (Kinder- und) Jugendarbeit und nicht zuletzt ihr Methoden- und Angebotsrepertoire unterliegen einem permanenten Wandel. Überdies sind, einhergehend mit der fortschreitenden konzeptionell-theoretischen Fundierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als sozialpädagogisches Handlungsfeld in den letzten zwanzig Jahren, die fachlichen Anforderungen an die Mitarbeitenden gestiegen – etwa im Bereich der Kenntnisse und Kompetenzen zu jugendsoziologischen und -rechtlichen Fragen, zu Gesprächsführung und Moderation, zum Agieren in konzeptionell gestützten Vorstellungen von Zielen und Wirkungen und vielem anderem mehr. Hinzu kommt, dass das professionelle Handeln in einem von Freizeiterleben geprägten Umfeld stattfindet – also abends und am Wochenende.

Im Fachdiskurs wird deshalb immer wieder darauf hingewiesen, dass das Handlungsfeld vor diesem Hintergrund einerseits gut qualifizierte, laufend weitergebildete Mitarbeitende benötigt und dass es andererseits eine tendenziell hohe Personalfuktuation hat – beispielsweise, weil sich die Arbeitszeiten nicht mit familiären Verpflichtungen vereinbaren lassen oder weil sich die beruflichen Interessenslagen im Biographieverlauf der Mitarbeitenden wandeln. Mit Blick auf die oben geschilderten Entwicklungen sowie im Interesse einer hohen Fachlichkeit der Jugendarbeit Freienbach sollten die politisch-administrativ Verantwortlichen in der Gemeinde Freienbach deshalb der Qualifizierung und Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden in der Jugendarbeit eine hohe Priorität einräumen. Stichworte in diesem Zusammenhang sind der Anspruch, dass alle Mitarbeitende über eine geeignete soziale und/oder pädagogische Grundausbildung verfügen und dass die Mitarbeitenden regelmässig zu Fragen der Kinder- und Jugendförderung weitergebildet werden. Zudem sollten die Mitarbeitenden Zugang zu geeigneten Gefässen der laufenden berufsbezogenen Reflexion haben – zum Beispiel in Form von Supervision, Intervention, Hospitation und/oder kollegialer Beratung. Mitarbeitende, die sich ausserhalb der Kinder- und Jugendarbeit weiterentwickeln wollen, sollten zudem gezielt bei der Entwicklung von persönlichen Perspektiven ausserhalb dieses Handlungsfeldes unterstützt werden.

## Literatur

Deinet, U. (2013). *Innovative Offene Jugendarbeit. Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich. Online verfügbar unter [http://www.content-select.com/index.php?id=bib\\_view&ean=9783866495425](http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783866495425).

Deinet, U. & Sturzenhecker, B. (2013). *Handbuch offene Kinder- und Jugendarbeit* (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-18921-5>.

Huber, S. (2013). *Zwischen den Stühlen*. Dissertation. Fachbereich für Bildungs- und Sozialwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal. Online verfügbar unter <http://lib.mylibrary.com/detail.asp?id=547234>.

Krisch, R. & Schröer, W. (2020). *Entgrenzte Jugend - offene Jugendarbeit. 'Jugend ermöglichen' im 21. Jahrhundert*. Weinheim: Betz Verlagsgruppe

Müller, B., Schmidt, S., Schulz, M. (2008): *Wahrnehmen können. Jugendarbeit und informelle Bildung* (2. Aufl.). Freiburg: Lambertus-Verlag. Online verfügbar unter <https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=5476337>.

Schumann, M. (2000). *Handbuch zum Wirksamkeitsdialog in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Qualität sichern, entwickeln und verhandeln*. Münster: Votum.



Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

## **Departement Soziale Arbeit**

Institut für Kindheit, Jugend und Familie

Pfingstweidstrasse 96  
Postfach  
CH-8037 Zürich

Telefon +41 58 934 85 10  
[andrea.scholian@zhaw.ch](mailto:andrea.scholian@zhaw.ch)  
[www.zhaw.ch/sozialarbeit](http://www.zhaw.ch/sozialarbeit)